

Heidrun OCHS, *Gutenberg und sine frunde. Studien zu patrizischen Familien im spätmittelalterlichen Mainz (Geschichtliche Landeskunde 71)* Stuttgart 2014, Steiner, 566 S., Abb., Tab., ISBN 978-3-515-10934-5, EUR 79. – Im Mittelpunkt der Arbeit stehen drei Mainzer Familienverbände: die „Löwenhäupter“ mit ihrer Ausrichtung am Erzbischof; die „zum Jungen“ mit ihren guten Beziehungen zu Karl IV. und seinen Nachfolgern; die zunächst unauffälligen „Gensfleisch“, von denen Johannes Gutenberg als Erfinder des Buchdrucks zu den bis heute bekannten Personen gehört. Zeitlich erstreckt sich die Untersuchung von der Mitte des 13. Jh. bis 1500, denn ab dem Stadtprivileg Erzbischof Siegfrieds III. von Eppstein kann man unter dem „Kriterium der politischen Vorrangstellung ... von einem Mainzer Patriziat“ sprechen (S. 59). Nach einer methodischen Einführung und knappen Darstellung der städtischen „Verfassungsentwicklung“ behandelt O. die genannten Familien und ihre Mitglieder unter den Gesichtspunkten dreier „Lebenskreise“: Familie, Stadt und „Umland“. Im Lebenskreis „Familie“ stehen die Heiratsverbindungen, die wirtschaftliche Lage und Besitzungen (die städtischen Höfe als „Visualisierung patrizischer Lebensform“, S. 97) im Mittelpunkt. Beim Lebenskreis „Stadt“ gilt die Aufmerksamkeit den Beziehungen zum erzbischöflichen Stadtherrn, zur Stadtgemeinde und zu den Kirchen der Stadt; hier werden auch die innerstädtischen Auseinandersetzungen behandelt. Unter „Umland“ (auch bei O. in Anführung) sind die Beziehungen zu Herrscher und Reich sowie zum regionalen Adel abgehandelt. Viele ihrer Beobachtungen wertet O. als Hinweis, dass das Mainzer Patriziat in der erzbischöflichen Ministerialität seine Wurzel hatte, ohne dass „eine familiäre Kontinuität“ (S. 277) nachweisbar ist. Bindungen an den Erzbischof sind (noch) bei der Wahl der Ehepartner erkennbar. Überhaupt behielt dieser fortdauernden Einfluss in Mainz (anders als etwa in Köln oder Augsburg), was die Spannweite des Forschungsbegriffs „Freie Stadt“ zeigt (vgl. S. 146). S. 255–470 enthält die Arbeit Personenkataloge (jeweils mit einer knappen Einführung) zu den Familienverbänden „zum Jungen“ mit 233 Einträgen und „Gensfleisch“ mit 80 Einträgen; jeder Eintrag ist mit Quellennachweisen versehen. Für die Löwenhäupter hat Brigitte Flug 2004 eine entsprechende Liste erarbeitet (Die Löwenhäupter von Mainz. Ein Familienverband und seine Beziehungen zu Kirchen und Klöstern, Mainzer Zs. 99 S. 31–78; 153 Personen), wozu O. S. 472–475 eine Konkordanz mit wenigen Ergänzungen gibt. Die Personenkataloge sind als pdf abrufbar und durchsuchbar unter urn:nbn:de:0291-g071-a014. Verwirrend ist, dass Gutenberg manchmal mit dem heute üblichen Vornamen Johannes (S. 11, 20, 89, 247), manchmal mit dem Vornamen Henne erscheint (S. 69, 101, 119, so auch im Personenanhang Nr. G37 [„Henne zur Laden gen. Gutenberg“; vgl. dort auch S. 441 mit Anm. 30] und im Register). Insgesamt ist das Buch nicht nur eine eindrucksvolle Analyse zum Mainzer Patriziat, sondern auch ein wichtiges Instrument für die weitere Forschung.

E.-D. H.

Sigrid WEGNER, *Beginnen, Klausnerinnen und andere Fromme Frauen im Raum Koblenz. Geistliche und weltliche Netzwerke im späten Mittelalter (Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinischen Kirchengeschichte 140)*